

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1875

132 (8.6.1875)

Beilage zu Nr. 132 der Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 8. Juni 1875.

Deutschland.

5. Juni. Die Altkatholiken-Bewegung, von welcher hier seit längerer Zeit nichts mehr verlautete, hat dieser Tage wieder einen neuen Anstoß erhalten. Von einigen hiesigen Bürgern wurde nämlich der ehemalige französische Pfarrer Sterlin, ein eifriger Vorkämpfer des Altkatholizismus in Elsaß-Lothringen, eingeladen, einen Vortrag über die kirchliche Reformfrage zu halten, welchem Ersuchen derselbe auch bereitwilligst entsprach. Trotzdem nur in engeren Kreisen Einladungen ergingen, fanden sich zu dem Vortrage des Hrn. Sterlin doch etwa 250 Personen ein, welche den sowohl nach Inhalt als Form ausgezeichneten Ausführungen des Redners aufmerksam folgten, ein Beweis, daß hier ein lebhaftes Interesse für die Sache des Altkatholizismus herrscht. Zumindest dürfte die Gründung einer altkatholischen Gemeinde in hiesiger Stadt nur als eine Frage der Zeit zu betrachten sein.

Belgien.

Antwerpen, 3. Juni. (Köln. Ztg.) Die Prozessions-Projektion am vorigen Sonntag ist ohne Störung vorübergegangen trotz der Provokation der Merikalen, die bekanntlich durch Anschlagzettel das geringe Volk und die Bauern gegen die „Geusen“ aufzuregen gesucht hatten; was aber am Sonntag nicht gelang, ist gestern in Scene gesetzt worden: wir haben einen kleinen Auffstand des frommen Pöbels erlebt. Gestern Morgen war die Geistlichkeit von St. Jacques in Prozession ausgezogen, um den Kranken das Sacrament zu spenden. Gegen 1/10 Uhr kehrte sie zurück und hatte beinahe schon die Kirchthür erreicht, als der zufällige Umstand, daß ein Schüler des Athenäums seine Klappe nicht abnahm, ein wütendes Geschrei veranlaßte, erst auf den armen Jungen loszufahren und dann in den benachbarten Straßen und auf dem Markte von St. Jacques durch Schreie und Lamentationen über angebliche Beleidigungen des Allerheiligsten und der Priester das Volk in die größte Aufregung zu versetzen. Vor dem Athenäum sammelten sich Volkshäufen, die Gefahren und Drohungen gegen die Schüler ausstießen. Die Befreiten „Stochlagers“ waren sofort zur Stelle und man will mehrere der Führer dieser noch vom Besuche des Grafen Chambord her in gutem Andenken stehenden Barden und auch einige Geistliche gesehen haben, welche das Volk durch ihre Reden zu Gewaltthatigkeiten anzuregen. Die Zuglinie des Athenäums wurden um Mittag unter dem Schutze der Polizei heimgeführt, und die Häuser verließen sich; indessen fing am Abend der Tumult auf dem Markte St. Jacques von Neuem an. Man heulte gegen die Geusen, gegen das Athenäum und gegen den Bürgermeister, der mit einigen Mitgliedern des Stadtrathes zur Stelle war. Eine Bande zog durch die Straßen nach dem Bierhause Bavaria, warf dort Fenster ein und wollte das Lokal stürmen; sie ward aber von dem Wirth und seinen Kellnern mit Hilfe einiger Gäste zurückgetrieben. Die Polizei, welche sich sehr zurückhaltend und zahm bewies, hat jedoch einige der Tumultuanten verhaftet. Der Bürgermeister hat heute Morgen eine Proklamation anschlagen lassen, worin er das Volk zur Ruhe auffordert und versichert, daß die öffentlichen Anstalten in keiner Weise gefährdet würden und überdies des ausgiebigsten Schutzes der Behörden sicher seien. Die gerichtliche Untersuchung wird vielleicht ergeben, ob es wahr ist, daß, wie man sagt, der Aufstand im voraus angezettelt gewesen und daß die „Stochlagers“ für ihre Veranlassungen bezahlt worden seien. Vielleicht, vielleicht aber auch nicht, denn man verfährt hier zu Lande in solchen Sachen mit außerordentlicher Schlaffheit und Nachsicht; man hat Furcht, daß die wahre Sachlage an den Tag kommen möge, läßt den Unfug lieber zu und redet sich ein, daß in dem Musterstaate Belgien Alles musterhaft sei. Indessen könnte der süße Pöbel den selbstzufriedenen Herren doch einmal über den Kopf wachsen.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 5. Juni. Mit der soeben erschienenen Doppellieferung 4 und 5 ist der 1. Band der von Archivath v. Weech herausgegebenen „Badischen Biographien“ abgeschlossen. Wir geben wie bisher das Verzeichniß der darin enthaltenen Namen. Von Staatsmännern finden wir den Ministerialpräsidenten Graf v. Wellenburg, den Staatsminister v. Hade, den Staatsrath Herzog, den Kriegsminister Hoffmann und seinen jüngeren Bruder, den Staatsrath, den Justizminister v. Hövel, den Ministerialpräsidenten Jsaak Jolly und Geh. Rath v. Jtner; von höheren Beamten: Geh. Rath Gerstlacher, Ministerialrath Häberlin, Geh. Legationsrath Hartleben, Major v. Hennenhofer, die Ministerialräthe Holtermann und v. Jagemann, die Geheimenräthe Kachel und Kern und den Hofrichter v. Kettenacker; von Volksvertretern: Grimm, Herr, v. Jzheim und Kuenzer. Das badische Armeecorps ist zahlreich vertreten durch den General der Kavallerie v. Gensau, die Generalleutnants v. Götz, v. Harrant und den schon genannten Hoffmann, die Generalmajore v. Göler, v. Heimrodt, Hilpert, Holz, v. Kalenberg, Krieg v. Hochfelden und Kühn, die Obersten v. Göler, Hennig, v. Holzling und Köbel, die Generalstabsoffiziere v. Großmann und Keller, und die Oberlieutenants Hufschmidt und Krieg v. Hochfelden.

Dem katholischen Klerus gehören an Bischof v. Keller, die Domkapitulare Haig und Jacz, die Professoren Hirscher und Hug, die Pfarrer Huber, Keller, Köp und die schon genannten Herr und Kuenzer; der evangelischen Theologie die Prälaten Habel und Hüffel, die Professoren Hübig und Hundeshagen, und die Pfarrer Hansrath, Henschler, Kallenbach, Käp, Kayser und Keerl. Von Phi-

ologen und Pädagogen fallen in die letzte Lieferung: Wödel, Grieshaber, Hahn, Haug, Hermann, Holzmann, Kärcher und die beiden Kayser. Die Geschichtsforschung ist vertreten durch Gerwinus, Gröber, Häusser, v. Kern und Kortüm, denen sich Jzfel, Genais, v. Gillern und Kolb anschließen; die Naturwissenschaften und die Heilkunde durch die beiden Gmelin (Karl Christian und Leopold), den Chemiker v. Jtner, den Anatomen Köbel, den Stabsarzt Griefelich und den Medizinalrath Köreuter; die Literatur durch Hebel, Jacobi, Jung-Eitling und v. Killinger; die Mathematik durch Hesse und Hierholzer; die Forstwirtschaft durch Jäger Schmid, v. Kettner und Klumprecht; die Industrie durch die beiden v. Haber, Imhof, Kessler, Köhlin. Ein reiches Kontingent stellt die Kunst mit ihren verschiedenen Zweigen; wir finden die Maler Göbenberger, Helmle, Hug, Iwanowitsch, Kachel, Kirner und Kunz (Galleriedirektor), die Kupferstecher W. F. Gmelin und Halbenwang; die Baumeister Hübig und Keller; die Musiker Hetsch, Kalliwoda und Kreuzer; endlich Anton und Amalie Haizinger. Der Staatsrechtslehrer Klüber, Garteninspektor Hartweg, Berggraf Hug, Bürgermeister Hütelin (Konstanz) und Julie Jolberg, die Gräfin von Nomenmeier, schließen die Liste des ersten Bandes.

Es ist nicht erst notwendig, daß wir auf einige hervorragende Namen besonders hinweisen, wie Gerwinus und Häusser, die drei Gmelin, Hebel und Jacobi, Hirscher und Hug, Hübig und Hundeshagen, die beiden Hoffmann, Hübig, Keller und Kirner, Hütelin, v. Jzheim, Kuenzer (Professor Kösting in Freiburg hat des vielgeschmähten Pöbners und Abgeordneten Wirksamkeit mit demselben Freimuth gewürdigt, die dem Verfasser der Kritik Voll und Demeter in der Merikalen Presse Tadel und Anfeindung zugezogen hat), Jolly, v. Jtner, Kachel, Holzmann und Kayser, Wödel und Kärcher, Hansrath und Henschler, Kalliwoda, Kreuzer und Haizinger, v. Hennenhofer u. s. w.

Ein alphabetisches Register über den ersten Band hat die Verlags-handlung in dantenswerther Weise beigegeben.

* Baden, 4. Juni. Der neuerwählte Bürgermeister (1. Beigeordneter) unserer Stadt, Herr Stadtrath S. Seefeld, ist gestern von groß. Bezirksamt als Bürgermeister amtlich verpflichtet worden und hat heute sein Amt angetreten.

|| Aus dem Berrathal, 1. Juni. Diejenigen Touristen, welche das Werra- und Alththal besuchen, machen wir auf einen Punkt prächtigster Fernsicht aufmerksam. Es ist dies Hornberg, zwischen dem Werra- und Alththal liegend. Das Wiesenthal, der Rhein, Elsaß und die Vogesen breiten sich gegen Westen hin aus, während gegen Norden der Blaue, Rothgarte, Völschen und Jeldberg den Horizont begrenzen. Gegen Südwesten genießt man eine herrliche Aussicht auf den Jura, während sich im Süden die Alpen aufschürmen, und die einzelnen Bergriesen, wie die Jungfrau, der Pilatus u. v. m. Schwarzwald aus in größerer Nähe nicht gesehen werden können, als von hier; überhaupt dürfte keine Aussicht von einer Höhe des südlichen Schwarzwalbes lohnender sein, als Hornberg. Vom Berrathal führt von Wehr aus eine neue Kunststraße durch schattige Waldungen nach H., das in zwei Stunden bequem erreicht wird. Vom Alththal gelangt man von Tiefenrain aus über Görwipf und Herrischried in 2 1/2 Stunden dorthin. In der Restauration des Hrn. Huber dort finden die Touristen die erforderlichen Erfrischungen, und die Besucher des Werra- und Alththals dürfen es uns danken, sie auf diesen Absteher aufmerksam gemacht zu haben.

Vermischte Nachrichten.

W. Mählf. 4. Juni. Es haben heute die beim Kaiser neubau beschäftigten Maurer und Handlanger, ungefähr 850 an der Zahl, wegen einer eigenthümlichen Veranlassung die Arbeit eingestellt und zeigen sich gefonnen, das Land zu verlassen. Ein italienischer Knabe hatte auf dem Bauplatz Abshnittholz genommen, um es zur Feuerung für einen Theil der Arbeiter zu benutzen, welche ihre Mahlzeiten selbst zubereiten. Ein Aufseher denunzirte den Knaben, welcher dann mit gefesselten Händen vom Bauplatz abgeführt wurde. Dies beleidigte die Italiener so sehr, daß sie sofort bis auf den letzten Mann die Arbeit einstellen und den Bauplatz verlassen. Anfanglich wurde befürchtet, die Mannschaft werde nicht ohne einige Gewaltthatigkeiten den Platz räumen, und man hatte eine Anzahl Soldaten aus den nahe gelegenen Militärbaracken herbeigerufen, aber es zeigte sich diese Vorichtsmaßregel durchaus überflüssig. Die Italiener treiben sich jetzt in kleinen Abtheilungen stille, ruhig in der Stadt herum und werden unter sich beratthschlagen, wohin sie gehen, andere Arbeit suchen wollen. Der Abgang dieser Leute bringt den Bauunternehmern jedenfalls Nachtheil, es hält gegenwärtig sehr schwer, Bauarbeiter zu finden.

Berlin, 3. Juni. (Allg. Ztg.) Die Geographische Gesellschaft bewillkommene gestern in einer außerordentlichen Sitzung den Afrika-Reisenden Dr. Nachtigal. Frhr. v. Richthofen führte den Vorsitz in der Versammlung, in welcher die Minister Delbrück, Camphausen und Fall, der Erbprinz von Meiningen, verschiedene Korpschefs der Kunst und Wissenschaft und zahlreiche Offiziere anwesend waren. Der Empfang Nachtigals war ein enthusiastischer. Der Reisende beschrieb seine fünfjährige Erforschungstour in Zentralafrika und seinen Aufenthalt in Bornu und Wadai. Heute findet ein Ehrenbinnen im Zoologischen Garten statt.

[Ein Besuch auf der Grotenburg.] Ein Korresp. der „Wes.-Ztg.“ schreibt: „Eines der gelegenen deutschen Ländchen, die von dem Getriebe der großen Welt am wenigsten berührt, für eine Spanne Zeit noch ein patriarchalisches Dasein fristen, wird im Laufe dieses Sommers der Zielpunkt vieler Tausend Wanderer werden. Am 16. August, dem Tage von Mars-la-Tour, will Ernst v. Bandel das große Werk seines Lebens, das Hermanns-Denkmal auf dem Teutoburger Walde, dem deutschen Volke übergeben. Der Teutoburger Wald und das vorliegende Hügelland des kleinen Fürstenthums Detmold haben von der großen Herdrange der Touristen bislang noch ziemlich seitab gelegen und ihre Schönheiten sind daher weniger bekannt, als sie es verdienen. Vor Allem das freundliche Städtchen Detmold selbst mit seinem stattlichen Parke und den ausgehauenen parkartigen Anlagen,

durch welche der Weg zum Denkmal führt, wird Manchem gefallen, und vielleicht findet das Beispiel einzelner Amerikaner, Engländer und Bremer ehestens Nachahmung, die sich hier am Abhange des Bückberges in dichtem Waldschatten hübsche Villen errichtet haben. Fast eine halbe Stunde wandert man unter hochstämmigen Buchen, die jetzt im schönsten Laubschmuck prangen, immer ein Wiesenthal, von einem klaren Forellendächlein durchströmt, entlang nach Südwesten. Da, wo die Hügel an beiden Seiten zurücktreten, liegen links vor uns zwei einzelne Höfe: der erstere, der Wantrupshof, die Heimathshütte des bekannten Schuttraths Wantrup, der nähere, an dem wir unmittelbar vorbeikommen, der Leuthof, das Besitzthum eines alten, kinderlosen, reichen Bauern, der noch nach altheimischer Sitte den Namen seines Erbes trägt. Da kommt er selbst den aufwärtsgehenden, neu hausfirten Feldweg herunter, der Hr. Leutmeier oder Lötemeier, und wir können ihm im Vorbeigehen unsere Genugthuung darüber ausdrücken, daß er als Besitzer des Ackerlandes am Fuße der Grotenburg auch zur Verherrlichung des nationalen Festes beitragen will, indem er auf seine Kosten diesen neuen Weg anlegen und mit Bäumen bepflanzen läßt, das letztere freilich mehr für kommende Geschlechter, als für die Festgenossen des 16. Aug., die, wenn die Hundstags-Sonne ihre Schuldbigkeit thut, manchen Schweißtropfen beim Aufstieg vergießen können. Doch da winkt harzduftiger Tannenschatten, nun noch ein Viertelstündchen in sanft ansteigenden Windungen um die Kuppe des Berges herum, wobei namentlich nach Süden amuthige Fernblicke in lauschige Waldthäler und auf schöngerandete Höhenzüge aufsteigen, und nun erreichen wir hart unter dem Gipfel das kleine Restaurationsgebäude, dem häufig noch ein kaum vollendeter Anbau hinzugefügt worden ist und dem augenblicklich Tischler, Maler, Gärtner ein Fleid zu geben bemüht sind, das der festlichen Gelegenheit angemessen sei. Während wir uns in der Veranda an einem kühlen Trankte labten, kam durch die Bäume eine Gestalt daher, ein kleiner, schmalgebauter, alter Herr in schwarzem Anzuge mit einem gefärbten blauen Käppchen auf dem silberweißen Haupte, mit dichtem weißen Barte und ein Paar funkelnden, muthwilligen Augen. Er setzte sich zu gemüthlicher Plauderei mit an uns, wie er sich gern nennt, den Schöpfer des großen Werkes, das ein Ruhmeszeichen unseres Volkes sein soll, aus nächster Nähe zu betrachten.

Nach kurzer Weile brachen wir dann unter Hrn. v. Bandels Führung auf, um so viel von dem Denkmal zu sehen, wie schon oder noch sichtbar ist. Mit ein paar hundert Schritten vom Wirthshause aus ist der eigentliche Gipfel des Berges erreicht, der nach Norden, also nach Detmold zu, fast und ziemlich steil abfällt. Hier hat der Meister, als er im Jahr 1841 den Unterbau begann, von den Gelatmen, welche die Spitze krönten, eine hinreichende Anzahl wegschlagen lassen, um genügenden Raum für das Werk, die Bauleute und seine sogenannte Villa zu erlangen. Diese Villa ist eine Bretterhütte im gefälligen Schweizerstil mit ein paar winzig kleinen Räumen, wo er in den letzten Jahren mit seiner Frau vom März bis Oktober zu hausen gepflegt hat. Jetzt war die vorbereitende Galerie noch bunt von Blumengaben der letzten Geburtstagsfeier; aber der Meister bellagte sich über die genackigten Hirsche, die des Nachts ohne Scheu bis an sein Ohr drängen und alles Grüne benagen. Jetzt schloß der Meister die Thür eines an die Hütte stoßenden Holzverschlags auf, und nun konnten wir die noch nicht aufgenieteten Kupfertelle der Kolossalfigur bewundern, die hier aufbewahrt werden. Da lag zuerst der gewaltige Kopf oder eigentlich das Antlitz allein mit den scharfen, ablerartigen Zügen, das aus Nachbildungen schon allgemein bekannt ist, dann der Nacken, die riesigen Flügel, die dem Helm angeheftet werden sollen, die linke Hand, die an der Seite herabhängt wird, und ein paar ungeheure spiralförmige Wülste, die sich als Loden herausstellen: Alles in ehrsüchtgebietenden Dimensionen, wohl zu dem Riesentheile passend, den das Bretter- und Balkengerüst auf dem kuppelförmigen Sandsteinbau da zu unserer Linken einseitigen noch verdeckt. Nur das Schwert ragt bereits daraus hervor, hoch in die blaue Luft hinein, und es gelingt dem scharfen Auge, die goldene Inschrift darauf zu entziffern: Deutschlands Einigkeit meine Stärke. Eine Thür führt, nachdem man ein paar freiliegende Stufen erklimmen hat, in das Innere des Unterbaues, eine dunkle Wendeltreppe von ein paar hundert Stufen darinnen aufwärts bis an den verhallten Fuß der Statue. Hier thut sich eine herrliche Rundschau auf. Nach Norden hin über Detmold hinweg das fruchtbare, hügelige sippische Land bis zu der Kette, die den Lauf der Weser flüch über Minteln hinausbegleitet, dann ostwärts der breite Rücken, hinter dem Pyramont im fruchtbaren Thal der Emmer liegt, im Südosten die runde Kuppe des Kölerberges in der Nähe von Höfzer, dicht vor uns im Süden die Berge des Teutoburger Waldes, die Externsteine, d. h. der Bergrücken, an dem sie aufgezogen sind, der Faltenberg mit ein paar Burgrümmern, und weit im hellen Westen, wo die Sonne bald niedergehen will, der scharfe Einschnitt der Porta Westfalica bei Minden. Schon jetzt ist das hohe Gerüst ein richtiges Luginsland; nach der Vollendung wird die Gestalt des Cheruskerhelden zehn Meilen weit in die Runde sichtbar sein, ein ehernes Wahrzeichen dessen, was deutsche Kraft und deutscher Freiheitsmuth über römische Zwingsherrschaft und Unterjochungsgelüste vermag, ein Wahrzeichen, dessen Vollendung der opfermüthige Erbauer wohl schwerlich ohne die glorreiche Erhebung unseres Volkes gegen den wälschen Erbfeind erlebt haben würde, und das, will's Gott, bald ein Denkmal des Sieges nicht bloß über das kriegerische, sondern auch über das plündernde Rom sein soll! Als wir uns droben satt geschaut und ein wasserländisches Lied gesungen hatten, erwartete uns am Fuße noch ein herzerfreuender Anblick: der gefällige Meister schloß eine große flache Holzstiege auf, die am Postament lehnte, und zeigte uns das Reliefbild des Kaisers, welchem ein Ehrenplatz in einer der Nischen des Unterbaues vorbehalten ist. Nach einem 1868 in Paris gemachten Bilde des Kaisers modellirt, also um etwas verjüngt, zeigt es die wohlbekannten Züge in scharfer charakteristischer Ausprägung. Ein Kranz von Eichenlaub, der es auf beiden Seiten umgibt, trägt auf jedem Blatte einen oder zwei der großen Namen aus den Jahren 70 und 71, obenan, einander gegenüber, Paris und Sedan, dann Straßburg und Metz, Gravelotte, Wörth, den 18. Januar zu Versailles u. s. w.

Handel und Verkehr.
Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt
III. Seite.
Handelsberichte.

D. Frankfurt, 5. Juni. (Börsewoche vom 29. Mai bis 4. Juni.) Die normale Entwicklung des Verkehrs, wie sie sich in den letzten Wochen in Betracht der stetigen Besserung der Kurse auf dem Bahnen- und theilweise auch auf dem Bankengeldmarkt anzubahnen schien, ist durch die Spezialmiere, in welche seit acht Tagen Lombarden gerathen sind, in bemerkenswerther Weise unterbrochen worden. Nachdem schon am Freitag Lombarden in Rückgang gekommen, fand am Samstag eine weitere ziemlich bedeutende Herabsetzung ihres Kurzes auf die Nachricht statt, dass bereits für den Novembercoupon der Reservefonds in Anspruch genommen worden sei. Die am Dienstag bekannt gewordenen Beschlüsse der Generalversammlung der lombardischen Bahn, die Gewissheit der Nichtlösung des Maiconpans, endlich die Enthaltungen über die schlechte Finanzlage der Bahn, wie sie der Geschäftsbericht brachte, schlugen alsdann so zu sagen dem Fuß den Boden aus. Das Resultat des ungünstigen Eindrucks, den diese Meldungen in ihrer Gesamtheit machten, war ein Kursverlust von ca. 5 1/2 fl. Die De-route nahm in den folgenden Tagen noch größere Dimensionen an, als außer der Spekulation auch das Privatkapital seinen Lombardenbesitz zu veräußern begann, Lombarden stiegen vom Dienstag an bis gestern Abend ca. 12 fl. ein. Erst heute zeigte sich wieder eine günstige Tendenzströmung und haben sich die Spekulationspapiere wenigstens von ihrem gestrigen erheblichen Rückgang ziemlich erholt. Für Lombarden waren es Deduktionskäufe, wie sie nach starken Derouten einzutreten pflegen, für Kreditaktien Meinkaufs für answärtige Rechnung, welche diese Wirkung bewirkten. Sollte die heutige festere Tendenz noch weitere Fortschritte machen, so dürfte daraus hervorgehen, dass die Börse endlich zwischen dem von einer Katastrophe betroffenen Effekt und den bisher unverändert mitlebenden andern Werthen einen Unterschied zu machen gedenkt, der nur von erproblichen Folgen sein kann.

Ueber die Ultimoliquidation am Montag ist wenig zu berichten; dieselbe nahm einen völlig normalen Verlauf. Wir erwähnen noch schliesslich der totalen Ueberzeichnung, welche die Reichsbank-Antheilscheine an hiesiger Stelle gefunden. Die Subskription wurde schon heute, gleich nach Eröffnung, geschlossen. Dem Vernehmen nach soll das Haus Rothschild dahier einen die angelegte Summe weit überschreitenden Betrag gezeichnet und sich auch andere hiesige Bankhäuser mit annähernd großen Summen an der Subskription beteiligt haben. Auf dem spekultativen Gebiete haben, wie wir bereits ausführten, Lombarden den größten Rückgang erfahren. Am Samstag 107, wichen sie im Abendverkehr auf 104 1/2, besserten sich am Montag wieder bis 106 und bewegten sich in den folgenden Tagen zwischen 101 1/2-102-99 1/2-93-90 1/2 und 93. Kreditaktien wurden zwar auch von der Lombardenbaisse berührt, erwiesen sich aber noch am widerstandsfähigsten. Sie verkehrten zwischen 211 1/2-210 1/2-211 1/2-209-208 1/2 und 210 1/2. Staatsbahn-Aktien zeigten sich ungünstiger infolge der, indem sie von 265 nach einigen Schwankungen auf 262 1/2, herab-

gingen und gestern schliesslich zu 259 1/2, gehandelt wurden, um heute 258 mit 259 1/2 zu schließen. Das rege Geschäft am österreichisch-ungarischen Bahnenmarkt machte wieder größerer Stille Platz; die meisten Bahnkarten stellten sich 1-3 fl. matter. Ungarisch-galizische, welchen die höchste Avance zu Theil geworden war, verloren 9 fl.

Auch deutsche Bahnen waren größtentheils um Bruchtheile nachgebend. Hessische Ludwigsbahn von 103 1/2 auf 99 1/2 gewichen, hoben sich auf sehr beruhigende Mittheilungen über den Brandschaden, wieder auf 102. Die allgemein ungünstige Tendenz übte auch bei Bankwerthen ihre Wirkung aus, die deshalb zu mehr oder weniger herabgesetzten Kurzen verkehrten. Frankfurter Wechselbank, Brüsseler und Amsterdamer sind unbedeutend besser. Am Anlagemarkt hielten sich Staatspapiere sehr fest. Continental verloren 3/4 Proz. Oesterreichische und russische Fonds wurden überwiegend zu höheren Kurzen gehandelt. Von Amerikanern 1885er und 1887er anziehend. Dem Vernehmen nach hat das Haus Erlanger und Söhne im Verein mit der österreichisch-deutschen Bank dahier eine neue 4 1/2-proz. schwedische Staatsanleihe zum Kurse von 95 1/2, abgeschlossen. Prioritäten neigen sich mit geringen Ausnahmen nach abwärts, namentlich Lombardische, von denen Spros. 2 1/2 Proz. Spros. je ca. 3 1/2 Proz. einbüßten. Spros. Nordwest, Gotthardt und Berner Jura waren gesucht und fest. Zu guter Nachfrage zeigten sich Pfandbriefe, Russische und Ungarische waren besonders beliebt und besser. Lese blieben gut behauptet. Von Wechseln Amsterdam L. S. 20 Pfg. L. S. 1 Rmf. 70 Pfg. billiger; andere wenig verändert.

Berlin, 5. Juni. Schlussbericht. Weizen per Juni 187.—, per Septbr.-Oktbr. 190.—, Roggen per Juni 145.—, per Septbr.-Oktbr. 146.—, Kübel per Juni 61.—, per Septbr.-Oktbr. 62.80. Spiritus loco 52.70, per Juni-Juli 53.—, per September-Oktbr. 54.50. Hafer per Juni 165.—, per Septbr.-Okt. 152.—.

Rhein, 5. Juni. (Schlussbericht.) Weizen fest, loco hiesiger 20.—, loco fremder 19.50, per Juli 18.85, per Novbr. 19.40. Roggen fest, loco hiesiger 16.50, per Juli 15.20, per Novbr. 15.40. Hafer —, loco 19.50, per Juli 16.70, per Novbr. 15.65. Kübel besser, loco 38.—, per Oktbr. 34.70.

Hamburg, 5. Juni. Schlussbericht. Weizen ruhig, per Juli-August 188 G., per Septbr.-Oktbr. 188 G., per Oktbr.-Novbr. 188 G. Roggen still, per Juli-August 149 G., per Septbr.-Oktbr. 147 G., per Oktbr.-Novbr. 147 G.

Perth, 5. Juni. Hafer per Termine 1.66 bis 1.67. Weizen loco fest, 89 Pfund. 4.50 bis 4.55, 89 Pfund. 4.65 bis 4.75. Roggen ruhig, Gerste matt, Hafer still. Roggen 3.30 bis 3.40. Gerste 2.65 bis 2.85. Hafer 1.95 bis 2.05. Mais — bis —, do. Banater — bis —, Hirse — bis —, Kübel 42. Spiritus 20.

Mainz, 5. Juni. Weizen unverändert, per Juli 19.35, per Novbr. 19.60. Roggen ruhig, per Juli 15.75, per Novbr. 15.95. Hafer fest, per Juli 17.50, per Novbr. 16.10. Kübel lebhaft, per Oktbr. 34.70.

Paris, 5. Juni. Mehl, 8 Mel., per Juni 55.60, per Juli 56.20, per August 56.50, per Septbr.-Dezbr. 57.—, Weizen per Juni 25.—, per Juli 25.50, per August 25.70, per Septbr.-Dezbr.

26.20. Kübel per Juni 82.—, per Juli 83.—, per August 83.70, per Septbr.-Dezbr. 85.—. Roggen per Juni 18.20, per Juli 18.20, per August 18.20, per Septbr.-Dezbr. 18.20. Spiritus per Juni 50.50, per Septbr.-Dezbr. 52.—. Ruder, weißer, Nr. 3 disp. per Juni 68.50, per Oktbr.-Januar 66.50.

Amsterdam, 5. Juni. Weizen loco unverändert, per Novemb. 271. Roggen loco unverändert, per Juli 182, per Oktober 184 1/2. Kübel loco 36, per Herbst 38 1/2, per Mai 1876 39 1/2, Raps loco —, per Herbst 404.

Antwerpen, 4. Juni. Raffin. Petroleum niedriger, blank disp. frs. 26 bez. u. Br., Juni 25 1/2 bez. u. Br., Juli 26 1/2 Br., Sept. 28 Br., Sept.-Dezbr. 28 1/2 Br. Amerik. Schmalz still, Marke Wilcox disp. fl. 36. Amerik. Speck still, long disp. frs. 129, short disp. 134. — Wolle fest. Umsatz 399 B. La Plata. — Kurz Köln 122.15.

London, 5. Juni. (11 Uhr). Conso 92 3/4, Dom. 92 3/4, Italiener 72 3/4, Türlen 43 1/2, Amerikaner 102 3/4.

London, 5. Juni. (1 Uhr). Conso 92 3/4, Amerik. 102 3/4.

London, 5. Juni. Schwimmende Weizenladungen angekommen —, zum Verkauf angeboten 4 Cargos.

Liverpool, 5. Juni. Baumwollenmarkt. Umsatz 5000 Ballen, davon auf Spekulation und Export 1000 Ballen. Markt.

New-York, 4. Juni. Goldagio 117 1/2. London 4.87 1/2. Baumwolle middl. Upland 16 cs. Petroleum Standard white 12 3/4 cs. Mehl extra State D. 5.—. Rother Frühjahrswitzen D. 1.15. Schmalz, Marke Wilcox 14. Speck 11 1/2. Baumwoll-Ankünfte in sämtlichen Häfen der Union 2000 B., Export nach England — B., nach dem Kontinent 1000 B.

New-York, 4. Juni. Baumwolle. Wodenzufuhr 13,000 B., Export nach England 40,000 B., nach dem Kontinent 6000 B., Vorrath 296,000 Ballen.

Amerikanische 1882r Bonds. Am 23. Juni c. werden per 1. Septbr. c. gekündigt: à 50 D. 20801-21000. à 100 D. 51601-59100. à 500 D. 27501-31900. à 1000 D. 80651-91500.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Table with columns: Juni, Barometer, Thermometer in G., Feuchtheit in Proz., Wind, Himmel, Bemerkung. Rows for 5. and 6. June.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Kretschmar in Karlsruhe.

S. 395. Schmiedheim. Oeffentliche Aufforderung.

Sämmtliche Gläubiger, deren Vorzugs- oder Unterpfandsrechte vor dem 1. Juni 1874, also seit länger als dreißig Jahren in den Grund- oder Unterpfandsbüchern der Gemeinde Schmiedheim, Amtsgerichtsbezirk Ettlingen, eingeschrieben sind, werden hiermit aufgefordert, ihre Einträge erneuern zu lassen, bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die

innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gelöscht werden. Zugleich wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichniß der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Gemeindehanse zur Einsicht offen liegt.

Schmiedheim, den 31. Mai 1875. Das Gewähl- und Pfandgericht: Sezaner, Bürgermeister. Der Vereinigungs-Kommissär: Fr. Boll.

Bürgerliche Rechtspflege.

S. 388. Nr. 5405. Donauessingen. Gegen die Gebrüder Götz von Hisingen haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Nichtigkeits- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf Donnerstags den 24. d. M., Vormittags 8 Uhr.

Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigeranzuschuß ernannt und ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleich und Ernennung des Massepflegers und Gläubigeranzuschusses die Richterlichen als der Mehrheit der Erschienenen beitzutretend angehalten werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen im Inlande wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einbringungen zu bestellen, welche nach den Befehlen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen würden. Konstanz, den 31. Mai 1875. Großh. bad. Amtsgericht. G r a f f.

S. 393. Nr. 18996. Freiburg. Die Gant des Kaufmanns Franz Junghanns von Freiburg betr. Alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen vor und in der heutigen Tagfahrt nicht angemeldet haben, werden hiemit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen. Freiburg, den 1. Juni 1875. Großh. bad. Amtsgericht. G r a f f.

S. 391. Nr. 13511. Freiburg. Gant gegen Franz Schäffer von Freiburg betr. Die Ehefrau des Gantschuldners, Mathilde, geborene Reßler, sei für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes absondern zu lassen, unter Verfallung der Gantmasse in die Kosten. B. N. B. So geschehen Freiburg, den 26. Mai 1875. Großh. bad. Amtsgericht. G r a f f.

S. 390. Nr. 18588. Freiburg. Die Einmündigung des Delers Franz Josef Hildmann von Freiburg betr. Es sei Deler Franz Josef Hildmann von Freiburg wegen bleibenden Zustandes von Gemüthschwäche zu entmündigen, und wurde für denselben Eisenhändler Alois Laiz dahier als Vormund bestellt. B. N. B. So geschehen Freiburg, den 28. Mai 1875. Großh. bad. Amtsgericht. G r a f f.

S. 389. Erbverlobungen. Heinrich Schreymann, dessen Aufenthaltort dahier nicht ermittelt werden kann,

ist zur Erbschaft seines Vaters, des Uhrmachers und Mechanikers Matthäus Schreymann in Heidelberg, mitberufen; derselbe wird hiermit unter Anberaumung einer Frist von

drei Monaten aufgefordert, sich zu den Theilungsverhandlungen entweder persönlich zu stellen, oder durch einen Bevollmächtigten vertreten zu lassen, andernfalls die Erbschaft denjenigen zugestelt würde, welchen sie zufalle, wenn er der Vorgelegene, zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre. Waidbüch, den 31. Mai 1875. Der Großh. Notar B r e u n i g.

Handelsregister-Einträge. S. 392. Nr. 12837. Freiburg. In den Handelsregistern wurde eingetragen, a. Zum Gesellschaftsregister: Unter D. 3. 188. Die Firma Gebr. Wolf dahier ist seit 14. April d. J. erloschen. Unter D. 3. 79. Die Firma Viriki & Stibinger hier ist seit 1. d. M. erloschen.

b. Zum Firmenregister: Unter D. 3. 363 die Firma Joseph Wolf dahier. Inhaber ist Kaufmann Julius Wolf hier, dessen Ehevertrag bereits früher veröffentlicht wurde. Unter D. 3. 31. Als Inhaber der Firma „L. W. Rau dahier“ wurde Ludwig Rau hier eingetragen, dessen Mutter Wilhelmine Rau ihm die Firma abgetreten hat. Nach seinem unterm 14. April d. J. mit Frau Merktin von Darlach abgeschlossenen Ehevertrag haben beide Eheleute je 500 M. in die Gütergemeinschaft einzuwerfen, während alles übrige Vermögen nebst Schulden von solcher ausgeschlossen bleibt. Die Procura des Peter Hug ist erloschen, dagegen ist Josef Zimmermann als Procurist aufgestellt, welcher mit Veröffentlichung seines Namens die Firma zeichnet. Unter D. 3. 384. Die Firma Carl Viriki hier. Inhaber ist der ledige Kaufmann Carl Viriki dahier. Unter D. 3. 385. Die Firma Alfred Stibinger hier. Inhaber ist Klavierfabrikant Alfred Stibinger hier, dessen Ehevertrag bereits früher veröffentlicht worden ist. Freiburg, den 29. Mai 1875. Großh. bad. Amtsgericht. G r a f f.

S. 384. Nr. 12871. Karlsruhe. Unter D. 3. 368 des Firmenregisters wurde die seit heute dahier bestehende Firma „Oskar Fischer“ eingetragen. Inhaber derselben ist Kaufmann Oskar Fischer von hier; nach dem Ehevertrag desselben mit Clothilde Schneider von Ravensburg, d. d. 30. Mai 1874, ist die Gütergemeinschaft auf den Einwurf von 100 fl. Seitens jedes Gatten beschränkt. Karlsruhe, den 10. Mai 1875. Großh. bad. Amtsgericht. Rebenius.

S. 385. Nr. 12878. Karlsruhe. Unter D. 3. 367 des Firmenregisters wurde heute die Firma „Edward Gimbel“ eingetragen. Inhaber dieser seit 23. Oktober 1874 in Wählburg bestehenden Firma ist Kaufmann Edward Gimbel von da. Nach dem Ehevertrag desselben mit Emilie Hamann von Mannheim, d. d. 4. April 1875,

wird die Gütergemeinschaft auf den Einwurf von 100 M. Seitens jedes Gatten beschränkt. Karlsruhe, den 20. Mai 1875. Großh. bad. Amtsgericht. Rebenius.

S. 386. Nr. 12874. Karlsruhe. In dem hiesigen Gasthause wurden am 28. Mai folgende Gegenstände entwendet: Eine goldene schwere Remonteur-Uhr mit f. g. double corvette, im Vorderbedel ist das Zifferblatt eingeschmitten, auf dem hinteren Dedel sind die Buchstaben K J in schwarzer Emaille. Auf dem einen Dedel der Uhr ist der Name des Uhrmachers Lafontaineberger, Regent Street, London. Die Uhr kostete f. 28 Pfd. St. oder etwa 580 Mark. An dieser Uhr war eine schwere goldene Werkkette, Werth 25 Pfd. St. oder etwa 500 Mark mit langen Kettenhängern. An der Kette befanden sich zwei längliche Medaillons, eine silberne und ein bronzene zur Darstellung des Bräutigams von Wales; ferner eine Unze in Gold gefast, einen Krug, f. g. Amphora darstellend; 1 goldenes Taschenschloß, ganz glatt, enthaltend eine Messertlinge, einen Federbehälter mit goldener Feder und ein Bleistift; 1 goldenes quillochirtes Taschenschloß, etwa 10 Centimeter lang, am Ende einen Blutstein mit Wappen und der Inschrift: „to J. J. Kanne, Esq. from bey Majesty Queen Victoria, Osborne Oct. 1868“; 1 Taschenuhr in glattem rothem Leder in Silber gefast, innen ein Eisenblech für Notizen, enthaltend eine Bonnote von 5 Pfd. St. und etwa 100 Mark in Reichspapiergeld, einen goldenen Bleistift und Visitenkarten auf den Namen: J. J. Kanne. Der Fächer soll ein etwa 30 Jahre alter, feiner Straßener mit kurzem, braunem Voluten sein. Für die Verbringung der entwendeten Sachen sind 100 Thaler, für einzelne Gegenstände eine verhältnismäßige Belohnung angesetzt. Baden, den 2. Juni 1875. Großh. bad. Amtsgericht. Fr. Wallenstein.

Verm. Bekanntmachungen. R. 939. I. Pforzheim. Liegenschafts- und Buchdruckerei-Versteigerung. Ans der Vermögensmasse des Buchdruckereibesizers Gottlob Männer und seiner verlebten Ehegattin Bertha, gebornen Flammer, dahier werden am Donnerstags den 1. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr, im Rathhause dahier einer öffentlichen Versteigerung angesetzt, nämlich:

1. Ein dreistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller, Holzplatz, zweistöckigen Seiten- und Hintergebäude und 22 Kutschen Gärten hinter dem Hause, in der Sophienstraße zu Pforzheim Lit. C. Nr. 204, neben Fabrikant Nüssberger und sich selbst, Anschlag . . . 70,000 M.

2. Der Verlag des „Pforzheimer Beobachters“ als amtliches Verköndigungsblatt (welches seit vielen Jahren mit obigem Hause unter der Firma „J. M. Flammer“ verbunden ist), Anschlag . . . 30,000 M. Auch werden sämtliche, zum Betriebe der Druckerei gehörigen Einrichtungs-Gegenstände, hierunter namentlich: 2 Schnellpressen, 1 Doppelmaschinen, 1 Dampfmaschine, 119 Centner Schriften u. s. w., für einen noch festzusetzenden Kaufpreis, welcher ungefähr . . . 20,000 M. betragen wird, dem Steiger übergeben und kann das Ganze entweder sogleich oder später nach Vereinbarung übernommen werden.

3. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Hintergebäude, Holzreimie, Hof und Gartenterrasse, in der Sophienstraße zu Pforzheim Lit. C. Nr. 203, neben Geschäftler Seitz und sich selbst, Anschlag . . . 50,000 M. was mit dem Anfügen verstanden wird, daß die Steigerungsbedingungen bei Unterzeichnung eingesehen werden können, welcher auch jede weiter gewünschte Auskunft erteilt wird. Pforzheim, den 2. Juni 1875. Großh. Notar Weigand.

R. 942. I. Nr. 356. O s s a d. Lieferung eiserner Brunnenröhren. Die Gemeinde Schlierbach, Bezirksamts Adelshelm, beabsichtigt eine ca 630 Meter lange eiserner Brunnenleitung heranzuführen. Die Röhren erhalten auf 480 Meter Länge einen Nennmaßstab von 6 Centimeter und auf 150 Meter einen solchen von 4 Centimeter.

Die Grabarbeit besorgt die Gemeinde, ebenso den Transport der Materialien von der Station Sedach auf die Baustelle und ist in der Vergebung die Lieferung der Röhren, Reinigungs- und Theilmaschinen u. s. w., das Regen der Leitung, sowie das hierzu erforderliche Material begriffen. Auftragende Uebernehmer wollen ihre Angebote pro Meter geleiteter Leitung portofrei, verheftet mit der Aufschrift: Brunnenleitung in Schlierbach“ längstens bis Samstag den 26. Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr, bei unterzeichneter Stelle einreichen, woselbst die Uebernehmensbedingungen eingesehen werden können. Mosbach, den 3. Juni 1875. Großh. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion. R. 935. 3. Bruchsal. Zu verkaufen. Wigen Abriebe stehen bei billigem Preis zum sofortigen Verkauf: ein gut gerittenes Reitpferd und zwei vertraute gängige Wagenpferde, braune Stuten. Käfers bei Wachtmeister Bartelt in Bruchsal.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.